

Der neue Vorstand, welcher am **12. Januar 1930** satzungsgemäß neu zu wählen war, setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender: Kurt Riedel,
  2. Vorsitzender: Herbert Rosenkranz,
  1. Kassierer: Hermann Dämmrich,
  2. Kassierer: Erich Dämmrich,
  1. Schriftführer: Kurt Winkler, (ab Juli 1930 Willi Serfling)
  2. Schriftführer: Herbert Dämmrich,
- Kassenprüfer: Artur Schuster und Hermann Hascher.

In der Burschenversammlung am **24. Mai 1930** erfolgen, wie jedes Jahr vor dem Pfingstfest, die Beschlüsse zu Maibaumsetzen. Alles Organisatorische wird festgelegt, wie Zeitungsinserte, Versicherungsabschlüsse, Bierbestellung und Verteilung. Die Musik für die Feiertage wird wie alljährlich mit Herrn Gollosek von der Klosterlausnitzer Musik-Vereinigung vereinbart und die Leitern für das Setzen werden wieder von der Firma Fritz Plötner bezogen.



Im Jahr 1930 betrug die vereinbarte Summe für die musikalische Umrahmung des Maibaumsetzens am 2. und 3. Feiertag 240,- Mark.

<b>Fritz Plötner / Klosterlausnitz-Thür.</b>		
<b>Leiternfabrik</b>		
Bankkonto: Vereinsbank Klosterlausnitz		
*		
Klosterlausnitz-Thür., den 14. Juni 1930		
<b>Rechnung</b> für <i>Burschenverein Kl. Lausnitz</i>		
3 20 11 01	16 Leitern, 74 1/2 an in in 90 St.	62 00
4 7	2 Stangen u. 6 an Holz ca. 1,50 Mark.	3 10
		65,10 M.
<i>Barbaray Dankward auf allen Fritz Plötner</i>		
<i>Kl. Lausnitz d. 14. 6. 1930.</i>		

Beleg über 16 Leitern und 2 Stangen, welche zum Aufrichten des Maibaumes benötigt wurden, aus dem Jahr 1930.

Aus dem Versammlungsprotokoll vom **07. Juni 1930** können wir erfahren, dass bei der Versteigerung des Maibaumes das höchste Gebot mit 37 Mark von Herbert Böttcher abgegeben wurde.



Klosterlausnitzer Burschen, Maibaumsetzen 1930. Ganz rechts: Herbert Böttcher.

Am **02. Juli 1930** wird in der „Guten Quelle“ einstimmig Willi Serfling als neuer 1. Schriftführer gewählt.

**Friedrichshof Klosterlausnitz**

Altbekannter Gasthof in mitten des Ortes  
Fernruf Hermsdorf  
Nr. 259 · Zentralheizung · Autoschuppen

Gut eingerichtete Fremdenzimmer mit u. ohne Pension  
Herrlicher Saal und Garten für Vereine

Besitzer: Ernst Beyer

RECHNUNG für *Burschenschaft* *für*

<i>Ein ausfindigen zum Tag Wasserball</i>	
<i>16 Pfund Bier</i>	<i>1.4.80/16</i>
<i>B. 70</i>	

Betrag dankend erhalten Klosterlausnitz, den *31. Dezemb. 1930*  
*Foupt Beyer.*

Zu  
**Silvester 1930**  
veranstaltet der  
Burschenverein  
wieder ein  
Vergnügen im  
„Friedrichshof“.  
Eintrittsgeld für  
Damen:  
0,60 Mark,  
Herren:  
1,30 Mark,  
Burschen:  
1,00 Mark.

Zur Hauptversammlung am **18. Januar 1931** in der „Landeskronen“ wird zuerst die Abrechnung des Silvestervergnügens erledigt. Es war ein Überschuss von 37,10 Mark zu verzeichnen.

Der Vorsitzende gibt bei dieser Gelegenheit bekannt, dass heute jedes Mitglied 3 Glas Bier und eine Bratwurst erhält. Außerdem hat auch die Braugemeinde ein Fass Bier gestiftet.

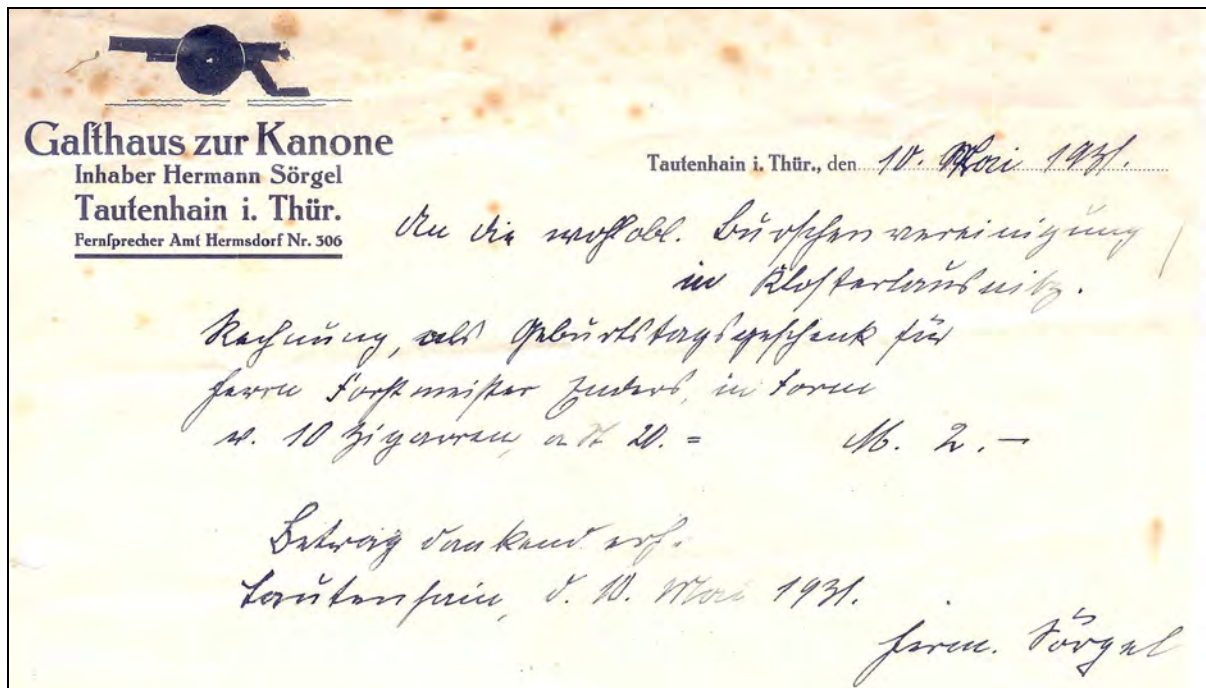
Die anschließende Vorstandswahl brachte folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender: Kurt Riedel,
2. Vorsitzender: Herbert Böttcher,
1. Kassierer: Hermann Dämmrich,
2. Kassierer: Erich Claus,
1. Schriftführer: Willi Serfling,
2. Schriftführer: Herbert Dämmrich,
- Kassenprüfer: Artur Schuster, Hermann Hascher,
- Vereinsdiener: Walter Enke.

Bei der Burschenversammlung am **11. Februar 1931** wird beschlossen, dass diesjährige 30. Fahnenjubiläum zusammen mit einem Vergnügen zu begehen. Dieses soll am **26. April 1931** im Hotel „Herzog Ernst“ stattfinden.

Hier unterbrechen die Protokollbücher. Aber ein paar Informationen haben sich in alten Zeitungen, wie dem „Holzländer“ bzw. dem „Eisenberger Nachrichtenblatt“ für das Jahr 1932 finden lassen.

Vorher aber noch diesen Quittungsbeleg aus dem „Gasthaus zur Kanone“ in Tautenhain von 1931.



Hier kauft die Lausnitzer Burschengesellschaft dem Forstmeister Enders 10 Zigarren als Geburtstagsgeschenk. Ein nachhaltiges Indiz dafür, dass der Baum auch weiterhin im Tautenhainer Revier geholt wurde.

## Jetzt ins Jahr 1932.

Zwei wörtliche Wiedergaben aus der regionalen Presse, geben Auskunft über Baumversteigerung, Richtmeister, Lochmacher und Vorstand der Burschen.

„ ... Schon die Maiennacht in der der 'Mee' öffentlich versteigert wurde, jener als 'Mee', der 365 Tage und Nächte seinen Dienst versehen hatte und nun seinen Nachfolger Platz macht, war hoffnungsfroher Auftakt. Als Preis war nicht über 26 Mark zu erzielen, und mit süßsaurem Lächeln gab der Vorsitzende der Burschenvereinigung, Kurt Riedel, den Zuschlag. ...“

\*\*\*

„ ... Auch die Burschenfahne war in zwischen eingetroffen, der Auszug und Umzug war startbereit. Als Ehrengäste fuhren in der eleganten Kutsche der Richtmeister Herr Schieferdecker, der Lochmacher Herr Franz Weihrauch (seit zehn Jahren gräbt er das Loch in die Heimerde, in das der 'Mee' eingelassen wird), der Vorstand, Herr Kurt Riedel, und als besonders freudig begrüßte Gäste fuhren diesmal mit Herr Bürgermeister Horn und der bekannte und beliebte Sprecher im Leipziger Mirag-Haus, Herr Josef Krahe. ...“

(1932 berichte der Leipziger Ufa- Sender in einer Radio-Übertragung vom Klosterlausnitzer Maibaumsetzen)



Klimatischer Kurort Klosterlausnitz i. Thür.  
Maibaumsetzen

*Ansicht vom Maibaumsetzen aus dem Jahr 1932.  
Auf der Fahne am Gipfel ist deutlich die Jahreszahl zu erkennen.  
(Reproduktion einer historischen Ansichtskarte)*

## **Protokollbuch: 1937 – 1939**

Wir machen einen Sprung ins Jahr 1937. Das dritte noch vorhandene Protokollbuch dokumentiert die Zeit von 1937 bis 1939.

Das Jahr beginnt, wie gewöhnlich, mit der Jahreshauptversammlung am **07. Februar 1937** im Gasthaus zur „Guten Quelle“.

Bei der Zusammensetzung des Gesamtvorstandes des Burschenvereines wurden folgende Mitglieder berufen:

1. Vorsitzender: Willy Serfling,
2. Vorsitzender: Rudi Peter,
1. Kassierer: Werner Steingrüber,
2. Kassierer: Heinz Schütze,
1. Schriftführer: Hans Vetter,
- Kassenprüfer: Walter Prüfer

Am **15. Mai 1937** treffen sich die Burschen im Ratskeller um alle organisatorischen Dinge um das Pfingstfest zu besprechen. Hier lesen wir auch, dass der heute mehr als Ehrenbursche bekannte Paul Sieler, als **Ehrevorsitzender** der Burschen eine Rede über den Sinn und Zweck des Burschenvereines gehalten haben soll.

Die nächste Versammlung fand am **29. Mai 1937** in der „Landeskrone“ statt. Daraus ein paar interessante Zahlen zur Versteigerung. Nicht nur der Baum, sondern auch die Leitern und Stangen wurden versteigert. Im Einzelnen wurde folgende Preise erzielt:

- alter Baum = 51,00 Mark,
- Leitern = 25,00 Mark,
- Klotz = 26,00 Mark,
- Knöppel = 11,50 Mark,
- kleiner Klotz = 3,00 Mark und
- Stangen = 70,00 Mark.

Bei der Neubesetzung des Vorstandes am **12. Februar 1938** stellt der 1. Vorsitzende Willi Serfling sein Amt zur Verfügung. Bis zur Neuwahl will er es aber noch weiterführen. Der restliche Vorstand wurde durch Beschluss, wie folgt bestimmt:

2. Vorsitzender: Rudi Peter,
1. Kassierer: Otto Prüfer,
2. Kassierer: Heinz Schütze,
1. Schriftführer: Hans Hirsch,
2. Schriftführer: Hans Vetter,
- Kassenprüfer: Walter Prüfer und Hermann Bauer

Für die diesjährige 800-Jahr-Feier beschließen die Burschen der Gemeinde ihre Mitarbeit zuzusagen. Eventuell wäre die Aufführung einer Holzlandsage in Form eines Theaterstückes möglich.

Interessant für das Jahr 1938 ist noch eine Eintragung unter den **19. Mai 1938**. Der Maibaum wird nicht wie bisher im Forstamt Tautenhain sondern „ ... wieder in Hainspitz geholt.“

**Bad Klosterlausnitz, 20. Mai.** (Versammlung der Burschengesellschaft.) Im Gasthaus zu den Drei Schwänen hielt die Burschengesellschaft eine Versammlung ab, die der Vorstand W. Serfling mit Begrüßungsworten eröffnete. Vom Schriftführer wurde darauf die letzte Niederschrift verlesen und genehmigt. Der Kassierer trug eine ausführliche Jahresabrechnung vor, wobei er einen Rechenschaftsbericht über das letzte Vereinsvergnügen im Waldhaus zur Köppe gab. Den Hauptteil der Versammlung nahmen die Vorbesprechungen für das diesjährige Maibaumsetzen ein. Es werden wie in den Vorjahren der zweite und dritte Pfingstfeiertag zur Abhaltung des Festes bestimmt. Schon jetzt müssen die Vorarbeiten und Vorbereitungen bzw. Besprechungen dazu eingeleitet werden, damit das alte schöne Fest des Holzlandes, das ja von Klosterlausnitz seinen Ausgang nahm, wieder zu einem richtigen Volksfest wird. Die Burschengesellschaft plant in diesem Jahre einen weiteren Ausbau und besondere Ueber-raschungen und Unterhaltungen, die aber vor der Hand noch ein Geheimnis bleiben sollen, damit sie auch wirkliche Ueberraschungen darstellen. Es ist selbstverständlich, daß jeder Bursche sich an den Vorarbeiten beteiligt und seinen ganzen Ehrgeiz dareinsetzt, die alte Tradition des Maibaumsetzens hochzuhalten, damit die schönen Sitten und Gebräuche wieder aufleben und erhalten bleiben. Es soll auch das Maibaumsetzen 1938 in Bad Klosterlausnitz ein schönes Volksfest, ein Fest für alle werden.

Das Maibaumsetzen (1938) soll besonders glanzvoll gestaltet werden. Der Marsch geht auch durch Weißenborn. Die Burschen tragen weiße Hemden, neue Schürzen und rote Halstücher. Die Mädels sollen mitwirken durch Volkstänze. Außerdem begeht der Ehrenvorsitzende Paul Sieler sein 30-jähriges Burschenjubiläum und soll geehrt werden. (nebenstehend dazu ein Zeitungsbericht vom 20. Mai 1938)

Kommen wir zu 1939, dem letzten Jahr, der drei noch alten existierenden Protokollbücher. Die erste Versammlung findet am **22. Januar 1939** in der „Guten „Quelle“ statt.

Der kommissarische Vorstand Otto Prüfer eröffnet die Versammlung und teilt mit, dass er, nachdem Willi Serfling sein Amt niedergelegt hat, vorläufig den Verein leitet. Gleichzeitig verliert er als Kassierer auch das Jahresergebnis 1938, was ein Guthaben von 337,83 Mark aufweist.

*rechts: Bericht aus dem „Eisenberger Nachrichtenblatt“ vom 24. Januar 1939.*

**Bad Klosterlausnitz, 24. Januar.** (Jahreshauptversammlung der Maibaumgesellschaft.) Im Gasthaus zur Guten Quelle kam die Maibaumgesellschaft e. V. zu ihrer diesjährigen Jahreshauptversammlung zusammen. Der kommissarische Vorsitzende Otto Prüfer eröffnete die Versammlung und gab die Tagesordnung bekannt. Der 1. Schriftführer Pg. Hans Hirsch verlas das Protokoll, welches genehmigt wurde. Den Kassenbericht trug der 1. Kassierer Otto Prüfer an Hand der Belege vor. Es war eine Einnahme von 1655,82 RM. und eine Ausgabe von 1297,99 RM. zu verzeichnen. Der Ueberschuß beträgt 357,83 RM., der als neuer Bestand vorgetragen wurde. Für die einwandfreie Kassenführung wurde dem Kassierer Anerkennung ausgesprochen. Mit der Führung der Maibaumgesellschaft wurden beauftragt: 1. Vorsitzender Rudolf Peter, 2. Vorsitzender Werner Bauer, 1. Schriftführer Hans Hirsch, 2. Schriftführer Hans Better, 1. Kassierer Otto Prüfer, 2. Kassierer Walter Petermann, 1. Revisor Walter Prüfer und Unterkassierer Kurt Kaiser. Die bestimmten Burschen nahmen ihr Amt an und versprachen, sich immer einzusetzen für die Aufrechterhaltung des alten schönen Heimatbrauches, des Maibaumsetzens. Auch in diesem Jahre soll wieder ein Vergnügen abgehalten werden und zwar in Form eines geschlossenen Balles im Waldhaus zur Köppe. Die Schrammellkapelle braucht neuen Nachwuchs, da ein ganzer Teil älterer Burschen ausgeschieden ist. So ergeht vor allen Dingen an die jüngeren Burschen der Ruf, die alte Schrammellkapelle nicht eingehen zu lassen, sondern sich einzureihen. Nachdem noch einige Kleinigkeiten besprochen worden waren, ging es zum gemüthlichen Teil über.

Die Neufestsetzung des Vorstandes gestaltet sich folgendermaßen:

1. Vorsitzender: Rudolf Peter
  2. Vorsitzender: Werner Bauer,
    1. Kassierer: Otto Prüfer,
    2. Kassierer: Walter Petermann,
  1. Schriftführer: Hans Hirsch,
  2. Schriftführer: Hans Vetter,
- Kassenprüfer: Walter Prüfer und Kurt Kaiser.

Es ergeht noch der Aufruf an die Burschen sich an der Schrammlerkapelle zu beteiligen, da diese dringend Nachwuchs braucht.

Zur Burschenversammlung am **27. Mai 1939** im Ratskeller hält der damalige Richtmeister Kurt Schieferdecker eine kurze Rede an die Burschen. Daraus ein kleiner Auszug:

„Wir setzen heute in einer bewegten Zeit. Im Reich werden große Dinge geschaffen. So müssen auch wir als Burschen, die eine alte Tradition aufrechterhalten und an den Grundsatz halten: Gehorsam sein ... Erst die Arbeit dann das Vergnügen. Den Anordnungen ist stets Folge zu leisten, zumal heute großer Verkehr zu erwarten ist. ...“

Erwähnenswert ist auch noch diese Eintragung:

„Laut einer Verfügung der NSDAP darf die Veranstaltung nicht mehr 'Maibaumsetzen' heißen, weil der Baum nicht am 1. Mai gesetzt wird, sondern Pfingstbaumsetzen.“

Die letzte eingetragene Versammlung findet man unter dem **05. Juni 1939** im Gasthaus „Landeskrone“. Anwesend sind 72 Burschen. Die Feiertage werden ausgewertet. Es konnte ein guter Einnahmeüberschuss erzielt werden.

Der Vorstand spendierte für jeden Burschen ein Abendessen und auch am Bier hatte es nicht gefehlt, denn es wurden 82 Liter davon ausgeschrieben.

\*\*\*

Damit beenden wir unseren kleinen Streifzug durch das „Burschenleben“ der Jahre 1921 – 1939. Im September 1939 beginnt der 2. Weltkrieg. Von nun an wird kein Maibaum mehr gesetzt. Mit Kriegsende und dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches im Mai 1945 wurde Deutschland von alliierten Truppen besetzt. Vom 13. April 1945, also bereits vor Kriegsende, waren in unserem Ort bis 30. Juni 1945 amerikanische Streitkräfte stationiert. Nach den Alliiertenabkommen wurde das Land Thüringen ab 01. Juli 1945 an die russische Besatzungsmacht übergeben. Auch in Bad Klosterlausnitz zogen die neuen Machthaber ein.

Bereits zu Pfingsten 1946 wird zum ersten Mal nach dem Krieg wieder der Maibaum gesetzt. (*siehe nachfolgend - Quelle aus dem Jahr 1946*) Lange hatten die Burschen und Anhänger dieser alten Tradition darauf gewartet wieder das schöne Pfingstfest durchzuführen. Entscheidend dafür war, dass jemand die Leitung und Organisation übernahm.

Allerdings wird das Fest vorerst offiziell unter der Regie der Sportgemeinschaft bzw. unter dem allgemeinen Begriff: Jugend von Bad Klosterlausnitz durchgeführt. Von einer Klosterlausnitzer Burschengesellschaft kann man erst wieder um das Jahr 1950 sprechen. Den alten Vorstand gab es nicht mehr, also wählte man einen sog. „Altersvorstand“, welcher aber größtenteils aus jungen Männern ab 18 Jahren bestand, da um das Jahr 1950 - nach alter Sitte noch, nur ledige Burschen dem Vorstand angehören durften.

Diese alte Regelung wurde allerdings im Laufe der Jahre von der Zeit überholt. Gerade in der DDR war es üblich im relativ jungen Alter zu heiraten. Über kurz oder lang hätten sich ein „Personalmangel“ eingestellt. So lockerte sich mehr und mehr diese Festlegung und es wurden auch verheiratete Burschen in den Verein bzw. in den Vorstand aufgenommen. In der heutigen Zeit mittlerweile eine Selbstverständlichkeit.

1946

### Maibaumsetzen in Bad Klosterlausnitz

Wie immer in Friedenszeiten zu Pfingsten der alte Brauch des Maibaumsetzens durchgeführt wurde, so auch jetzt. Aus arbeitstechnischen Gründen mußte das Setzen um einen Tag vorverlegt werden, was die Stimmung um Freude an der ganzen Sache nicht im geringsten beeinflußte.

Am 1. Pfingstfeiertag in der Frühe ging es mit Musik und vielen Geschirren sowie Kutschen in Richtung Hainspitz, zum Baum holen. Am Nachmittag kam der Festzug, geschmückt mit dem 6 Meter langen Baum, hier an. Der Abschluß dieses Tages war die Varieté-Veranstaltung von B. B. B., Gera. Bei vollem Haus und guter Besetzung von Künstlern, rollte vor unseren Augen ein flotttes Programm ab, welches von Kurtchen-Kurt durch seine witzigen Einfälle bestens gewürzt wurde. Als Abschluß des Programms Ali und Lu'u von unerhört internationaler Klasse. Wahre Lachstürme brausten durch den Saal. Es waren zwei frohe Stunden, wo jeder nach Herzenslust lachen konnte.

Am 2. Feiertag, nachmittags 3 Uhr, wurde das Heben des Baumes mit einem

kräftigen Hau—ruck begonnen. Man sah den schlanken 35er vor sich liegen, der Gipfel geschmückt mit vielen bunten Bändern, welche am Vormittag von den Burschen bei den Jungfrauen gesammelt wurden. Mit Musik und viel Spaß für die Bevölkerung wurde der Maibaum von den Burschen in 3 Stunden in die Lage des Fachmannes gebracht. Den Abschluß des 2. Feiertages bildete der beliebte Maitanz.

Links stehend  
der Artikel aus dem  
Jahr 1946,  
veröffentlicht in der  
„Thüringer Volkszeitung“,  
einer regionalen  
Tageszeitung.

Das Setzen soll hier  
bereits schon einmal  
am Montag,  
wie heut allgemein üblich,  
stattgefunden haben.

Ab 1947  
aber wieder Dienstags.  
(siehe nächste Abbildung)

Zur DDR-Zeit  
gab es keinen  
3. Pfingstfeiertag mehr,  
so dass bereits am  
Montag das Setzen  
erfolgte.

„Thüringer Volkszeitung“, 10.06.1946



*Maibaumsetzen Pfingsten 1947*  
*Bad Klosterlausnitz*

Am Pfingstmontag: 7.30 Uhr Einholen des über 30 m langen Baumes mit vielen Geschirren und Musik. Umzug im Ort. Abends 19 Uhr Pfingsttanz im Friedrichshof.

Am Pfingstdienstag: 7.45 Uhr Einsammeln der Bänder, Vorbereitung zum Maibaumsetzen. 15 Uhr Beginn des Maibaumsetzens. Anschließend großer Pfingstball. Ende??

*Olle sull'r äjeloden sä!*  
 War Schboß will hobe un's Jald lusware,  
 Dar fährt mit d'r Bohne oder nimmt de Fahre,  
 Schtägt ins Aoto oder nimmt's Knodderrod,  
 Wenn a een' z'r Verfigung hot,  
 Muß ar mit Familje, mit d'r Braot oder alleene —  
 Zur Nut in Flugzäche, ber Rod abber ber Beene  
 Zun Meeboomsetzen uff Laosens räe.  
 's is häre amol an 27. Mäe.  
 Un schiene ward's widder, gönnt'r gloobe:  
 Mr mißten gee Bier un geen Schnaps mehr hobe.

**Auch Sie dürfen nicht fehlen!**  
 Die Sportgemeinschaft und Jugend Bad Klosterlausnitz.

Der Burschenverein existierte in der DDR allerdings nicht als wirklicher Verein im heutigen Sinne. Bis ins Jahr 1955 ist neben einem Festausschuss auch immer der Sportklub BSG Traktor Bad Klosterlausnitz der Ausrichter der Feierlichkeiten.

aus „*Thüringer Volk*“, 27. 05. 1947

Auch der Burschenvorstand ist mehr als eine Art Leitungs- oder Organisationsgremium anzusehen, welcher nicht durch Wahl, sondern vielmehr durch Liebe zur Sache sich aus ganz besonders engagierten Burschen herausbildete und für andere Ansporn und Vorbild war. Hintergrund war das in der DDR herrschende allgemeine Vereinsverbot. Glücklicherweise kam dieses aber für die Klosterlausnitzer Burschen nie direkt zum Tragen, denn auch bei der damaligen Obrigkeit erfreute sich das Maibaumsetzen zunehmender Beliebtheit. Nicht zuletzt bedingt durch den Kurortstatus, und den damit verbundenen zahlreichen Gästen und Urlaubern aus allen Teilen der DDR, bildete das Maibaumsetzen einen willkommenen jährlichen Höhepunkt im kulturellen Angebotskalender. So wurde das alljährliche Pfingstfest, sowohl von Gemeinde als auch vom FDGB, finanziell und organisatorisch unterstützt. Das Vereins- und Versammlungsverbot wurde für die Burschengesellschaft und das traditionelle Maibaumsetzen so vorteilhaft wie möglich ausgelegt, damit dieser alte schöne Brauch ständig am Leben erhalten werden konnte.



*Klosterlausnitzer Burschen, Maibaumsetzen 1954.*



*Beide Aufnahmen zeigen Klosterlausnitzer Burschen Pfingsten 1954.*



*Die Burschen beim  
Aufrichten des Baumes im  
Jahr 1968.*

*Bild unten:  
Einzug der Burschen auf  
dem Klosterlausnitzer  
Marktplatz,  
Pfingsten 1968.*



\*\*\*

Seit Pfingsten 1976 wiederholen die jüngsten Bürger von Bad Klosterlausnitz im Kleinen, was die älteren Burschen im Großen tun. Jeweils am 1. Maiensontag wurde auf der Spielwiese in der Straße des Friedens das Kindermaibaumsetzen durchgeführt. Initiatoren dieser mit Begeisterung aufgenommenen Veranstaltung waren damalige Mitglieder des Rates der Gemeinde und ein paar rührige Burschen.



*Das erste  
Maibaumsetzen  
der jüngsten  
Einwohner von  
Bad  
Klosterlausnitz  
in der  
Straße  
des Friedens  
im  
Jahr 1976.*

Am Festablauf, welcher unter fachgerechter Anleitung von Erwachsenen kontrolliert wurde, nahmen Vorschulkinder und Schüler der 1. - 3. Klasse teil. So wurden auch die Jüngsten frühzeitig mit der alten Tradition bekannt gemacht und konnten sich und ihren Eltern einen schönen Nachmittag bereiten. Seit 1987 wird das Kindermaibaumsetzen vom Volleyballverein Bad Klosterlausnitz am Pfingstsonntag ausgerichtet. Heute wird der Maibaum der jüngsten Burschen mittlerweile im Kurpark gesetzt.



*Kindermaibaumsetzen 1997 im Klosterlausnitzer Kurpark.*

Am Pfingstsonntag wird der Baum, nach einem zünftigen Frühschoppen in den Buchen (*Waldgebiet*), aus dem Wald geholt, worauf sich ein Festumzug durch den gesamten Ort anschließt. Die Burschen und jungen Mädchen des Ortes tanzen und schunkeln den Baum dann in alt her gebrachter Weise hinterdrein.



*Tanzende Burschen und Mädchen beim Festumzug 1975...*



*... und im Jahr 1997.*

Gehen wir in die achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, ins **Jahr 1986**. Der gebürtige Klosterlausnitzer Steffen Raschke übernimmt den Vorstandsvorsitz der Burschen.



*Eintrittskarte 1986*



*Burscheneinmarsch zu Pfingsten 1987*

In einem Zeitungsporträt aus dem Jahr 1999 gibt Steffen Raschke einen trefflichen Einblick in die Gegebenheiten und Probleme mit denen die Klosterlausnitzer Burschen zu DDR-Zeiten konfrontiert waren.

Zitat: „ ... Allein die Beschaffung eines Baumes, des Holzes, des Bieres und der Versorgung mit Rostern (*Bratwürste*) barg manch Abenteuerliches. 2 Tage Arbeitseinsatz im Sägewerk – dafür musste Urlaub genommen werden – waren die Gegenleistung für den Baum oder das Holz. Oder Forsteinsätze. Die Versorgung auf die Reihe zu kriegen – insbesondere die Getränke in ausreichender Menge heranzuorganisieren, forderte manch graues Haar. Zum Glück wurden die Lausnitzer Burschen bei den Bratwürsten von den ansässigen Fleischereien sehr gut unterstützt. ...“

Nach der „Wende“ 1989/1990 gab es bei der Warenbeschaffung zwar keine Probleme mehr, dafür aber mit höheren Preisen. Mit dem Burschennachwuchs und der Anzahl der Gäste zu den Pfingstfesttagen ging es jedoch bergab. Die gesellschaftlichen Veränderungen bereiteten den Menschen andere Sorgen oder weckten neue Interessen als das Klosterlausnitzer Maibaumsetzen.



1991 gründete sich die Klosterlausnitzer Burschengesellschaft wieder als Verein und ist seit Januar 1992 auch eingetragen im Vereinsregister als

*Burschenverein des*  
*Maibaumsetzens*  
*Bad Klosterlausnitz*  
*e.V.*

Der Verein zählte damals noch um die 50 Mitglieder, heute liegt die Zahl wieder bei etwa 200 Burschen.

*links:*  
*Anerkennungsurkunde*  
*des Kreistages, 1994.*

Wie bereits erwähnt, wurde zu DDR-Zeit mit der alten Sitte, nur unverheiratete Männer als Burschen aufzunehmen, gebrochen. In diese Jahre fällt auch die Schaffung der sog. „Spätlese“, einer eigenen Abteilung im Verein. Sie setzt sich zusammen aus älteren Burschen, welche oftmals bereits verheiratet oder schon lange gestandene Familienväter sind. Der Hauptzweck besteht bis heute darin, Nachwuchssorgen im Verein zu überbrücken und die jungen Burschen beim Setzen des Baumes zu unterstützen.



*„Lausnitzer Spätlese“ 1987 ...*

*... und 1999.*

Neben der „Spätlese“ unterteilen sich die Burschen noch in die „Brater und Ausschenger“, die „Gippelmacher“ und die „Lochmacher“. Den beiden letzteren und den Richtmeister sind aber noch eigene Kapitel gewidmet.



*Einzug der Klosterlausnitzer Burschen auf dem Festplatz, 1999.*

*Allen Voran der damalige Bürgermeister Gerald Reimann.*

*Rechts daneben Richtmeister Fritz Schuster, links Steffen Raschke.*

**1999** wurde der Maibaum 2 Mal gesetzt. Warum das so war und was sich dahinter verbirgt, lesen Sie im Kapitel: Unfälle, Havarien und Besonderheiten.

Nach 16 Jahren als Vorsitzender des Buschenvorstandes gibt Steffen Raschke im **Jahr 2002** das Amt an den damals 28-jährigen Michael Enke ab. Michael Enke, der bereits seit 1988 den Klosterlausnitzer Burschen angehört begleitet diese Funktion bis heute.

Unter seinem Vorsitz änderten die Burschen auch die Zählung des Pfingstfestes. Hieß es 2004 noch 144 Jahre Maibaumsetzen in Bad Klosterlausnitz, änderte sich das ab 2005 in:

## „Lausnitzer Maibaumsetzen seit 1659“

Nachforschungen in altem Aktenmaterial und entsprechende Literaturquellen hatten ergeben, dass die ersten Maibäume im Anschluss an ein Zunfffest der Zimmermannsinnung, welches erstmal 1659 in Klosterlausnitz stattfand, gesetzt wurden. (siehe dazu Kapitel: Hombrich)



*Eintrittskarten zu Pfingsten bis 2004 (alte Zählung)...*



*und ab 2005 (neue Zählung)*

Nach der Wende wurden in Bad Klosterlausnitz von der Burschengesellschaft wieder alljährlich Mitgliedsausweise ausgegeben. Glücklicherweise hat Frank Winkler aus Bad Klosterlausnitz (*langjähriges Mitglied im Verein und im Vorstand der Burschen*) die Ausweise gesammelt, so dass diese hier fast lückenlos seit 1992 bis 2008 abgebildet werden können.



*Klosterlausnitzer Burschenausweise aus der Zeit von 1992 – 2008  
(1997 = Motiv wie 1996, und 1998 fehlt)*



## Das Maibaumsetzen einst und jetzt

Das Maibaumsetzen ist eine der ältesten Bräuche im Holzland. In Bad Klosterlausnitz wird es zu Pfingsten 2009 seit 350 Jahren begangen. Im Laufe der Zeit verändern sich solche Festbräuche, weil die gesellschaftlichen Verhältnisse sich ändern.



*Maibaumsetzen um 1900*

Vor 350 Jahren feierte man noch bis Pfingstmittwoch. An diesen Tag bildete das Handwerksfest der Zimmermannszünfte den Abschluss eines der ältesten Volksfeste in unserer Region. Der Höhepunkt war jedes Mal das Setzen einer 30 bis 40 m hohen Fichte, des Maibaumes, am 3. Pfingstfeiertag. Näheres dazu war im Kapitel „Der Hombrich“ nachzulesen.

Damals wie heute fand das Setzen des Baumes unter großer Anteilnahme der Einwohner und der „Sommerfrischler“, wie man zur damaligen Zeit Gäste und Urlauber zu nennen pflegte, statt.

**Ein Vortragsmanuskript gibt uns einen anschaulichen Eindruck des Pfingstfestes um das Jahr 1820.** Hierin schildert Herta Steinert – eine Besucherin aus Altenburg, dass um den mit Birken umsäumten Markt, Bänke aufgestellt sind, an denen sich zahlreiche Zuschauer niedergelassen haben um das bunte Treiben zu verfolgen.

Den Durst stillte man mit „Brühahn“, einem früher vielfach selbstgebrauten obergärigen Pfingstbier. War es etwas kühler gab es Rumkaffe. Dazu wurden seit jeher Rostbratwürste verzehrt.

Die Festlichkeiten begannen am 2. Feiertag mit umherziehenden Musikanten und einer jubelnden Kinderschar. Vor den Häusern der wichtigeren Leute, so z.B. des Amtsvorstehers, wurde Halt eingelegt und ein Ständchen geblasen.

Angeführt wurde der Zug oftmals von festlich gekleideten Burschen des Ortes, die auf diese Weise ihr Liebchen zur Teilnahme aufforderten. Danach erscheint sie mit einem bunten Band in der Hand und knüpft dasselbe an den Zweig eines Birkenbäumchens, das die Schar in ihrer Mitte trägt. Wenn das Bäumchen mit bunten Bändern voll behangen ist, begibt man sich zum alten Pfingstbaum. Dieser wird heraus gegraben und umgelegt. Das verdorrte Birkenbäumen entfernt man von der Spitze und ersetzt es durch das reich mit Bändern geschmückte neue Bäumchen.

Dann wird der mächtige Stamm wieder aufgerichtet. Jetzt beginnt das fröhliche Leben auf dem Marktplatz erst recht. Die jungen Burschen und Mädchen tanzen zur Musik um den Maibaum. Erst spät in der Nacht findet die fröhliche Feier ihren Abschluss und die Birke mit dem Bändchen bleibt in luftiger Höhe.

Das letzte Handwerksfest wurde 1859 im Klosterlausnitz gefeiert. Aber als Volksfest, mit der schönen Tradition des Maibaumsetzens, wurde es bis in die heutige Zeit von den Klosterlausnitzer Burschen getragen.

Machen wir einen Sprung in die **Zeit um 1920**. Nach einem Aufsatz des ehemaligen Chronisten Heinz Vogel, wird der Ablauf der Pfingstfeiertage, vor nun fast 100 Jahren, wie folgt beschrieben.



*Maibaumsetzen um 1920*

Anders als heute, wo die Feierlichkeiten bereits am Freitagabend mit Preisskat und einem gemütlichen Beisammensein, umrahmt von musikalischen Einlagen auf dem Marktplatz beginnen, wurde früher erst am Pfingstsonnabend, nach vorangegangenen Marktkonzert, mit der Versteigerung des alten Baumes, das Pfingstfest eröffnet.

Am Pfingstsonntag wurde ausgespannt. Er war sozusagen, der Ruhetag vor dem großen „Sturm“.

Am 2. Pfingsttag, dem Pfingstmontag, erfolgte früh gegen 6.00 Uhr der Weckruf der Schrammelkapelle. Sie bestand aus musikalischen Burschen des Ortes und zog auf einen mit Birken geschmückten Pferdewagen durch den Ort um die Burschen mobil zu machen.

*(den sog. „Schrammlern“ ist später noch ein kleines Kapitel separat gewidmet)*



*Klosterlausnitzer Schrammelkapelle, gegründet 1924.*

Gegen 7.00 Uhr versammelten sich alle auf dem Markte. Die Vorstandskutsche, der Bierwagen, das Gipfelfahrzeug und die Hilfsfuhrwerke, für den Transport des Baumes und zur Beförderung der Scherenstangen, standen bereit. So ging es hinaus über Weißenborn ins Tautenhainer Revier. Hier stehen die höchsten Fichten des Holzlandes. Die erste Rast erfolgt an der „Kanone“, dem alten Tautenhainer Dorfgasthaus.



*Gasthaus zu Kanone in Tautenhain, Luftaufnahme um 1930.*

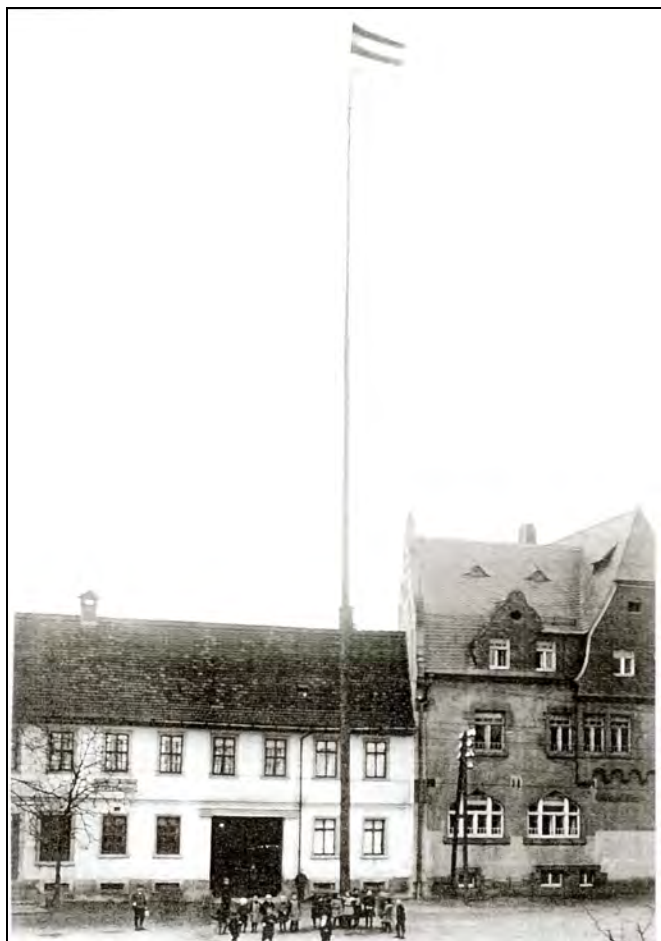
Dann ging es in den Goldgrund um den neuen Maibaum zu holen. Die Pferde wurden ausgespannt und kräftige Fäuste zogen den Riesenstamm aus dem Wald. Auch der für sich geschlagene Gipfel, die Stangen und Scheren und die Knüppel (auch mundartlich Knöppel), wurden verladen. An der „Heltzigquelle“ erfolgte die nächste Rast bei reichlich Bier und Thüringer Rostbratwürsten. Auch viele Einwohner und Kurgäste hatten sich dazu eingefunden.



*Rückkehr  
aus dem Wald.  
Der Zug passiert  
gerade das  
Gartenrestaurant  
der  
„3 Schwäne“.*

*Im Bild der  
Festwagen der  
Schrammler, um  
1920.*

Am frühen Nachmittag traf der Zug im Ort ein und bewegte sich durch alle Straßen bis er zum Schluss eine Ehrenrunde um den alten noch stehenden Baum drehte.



Am Dienstag,  
den 3. Feiertag, wurde der alte  
Baum in aller Frühe umgelegt.  
Die Lochmacher entfernten die  
eingeschlagenen Knüppel und  
drückten den Baum in die  
gewünschte Fallrichtung zur  
Geraer Straße.

*(Der Baum stand damals noch  
etwa auf der Höhe zwischen  
heutigem EWU-Gebäude  
und dem Rathaus.)*

Viele Neugierige waren schon  
aufgestanden um  
mitzuerleben, wie der alte  
Riese stürzte.

*Bild links:  
Standort des Baumes um 1920.*

Am Vormittag zogen dann die Burschen zu Fuß, begleitet von einer Musikkapelle und ihrer Burschenschaftsfahne von Haus zu Haus und sammelten bei den jungen Mädchen bunte Bänder zum Schmücken des neuen Maibaumgipfels.



*Einsammeln der Bänder, 1928.*

Inzwischen blieben andere Burschen mit den Lochmachern auf dem Markt zurück und brachten den neuen Baum in der Nähe des „Setz“ - Loches in Stellung. Schmiedemeister Schilling (*heute Schmiedemeister Tilo Müller*) schlug den neuen Gipfel an (*siehe Kapitel: Gipfelmacher*) und befestigte an ihm die Windfahne mit der eingeschlagenen Jahreszahl. Danach wurden die eingesammelten Bänder an die Baumkrone gebunden.



*Der geschmückte Gipfel 1926.*

### Zum heutigen Maibaumsetzen.

Es haben die Burschen Jahr um Jahr  
das Maibaumsetzen gepflegt,  
trotz Notzeit haben sie immerdar  
den alten Brauch noch gehegt.  
„Die Väter taten's, wir tun es auch  
und niemand soll es uns wehren,  
noch ist uns heilig der Väter Brauch,  
wir halten ihr Tun in Ehren!“

Und wieder sind heut' die Burschen dabei,  
zu vollziehen die alte Sitte;  
sie richten heute, im sonnigen Mai,  
den Baum in des Ortes Mitte.  
Den größten Baum im Waldrevier  
— er hat wohl kaum seinesgleichen —  
errichten die Burschen, dem Orte zur Zier,  
dem Holzland ein sinnbildlich Zeichen.

Herbei, herbei! ihr Männer und Frauen  
aus allen Kreisen und Schichten,  
es gibt fürwahr viel Heit'res zu schauen  
bei diesem Maibaumrichten.  
Holzländerspäß und Holzländerhumor  
ist übertreibe durchaus nicht —  
erfaßt euer Auge, erfaßt euer Ohr,  
kommt heute alle nach „Lausmich“!

(Lüdke)

*Gedicht von Kurt Lüdke, 1929.*

Vor dem eigentlichen Setzen wurde der Markt abgesperrt, damit kein Unglück passierte. Dann erfolgte mit Musik der Einmarsch der Burschen, der damit endete, dass sich diese um den noch liegenden Baum postierten. Leitern und Scheren waren bereitgelegt. Mit einem kräftigen „Hoch“ wurde der Baum an das Loch geschoben, angehoben und die Leitern zum Drücken angesetzt. Wenn der Baum an Höhe gewann und die Leitern nicht mehr ausreichten, kamen die aus dem Wald mitgebrachten zusammengekoppelten Stangen zum Einsatz. Alle zehn Minuten ging es mit einem Tusch der Musik ein Stück höher. Dazu erschallte das „Achtung – Fertig – Hoch“ des Richtmeisters und die Lochmacher keilten die Pflöcke ein. Gegen 19.30 Uhr erschallten die letzten Kommandos des Richtmeisters und der Baum stand kerzengerade am alten Platz. Alles jubelte und man zog mit Musik um den neu gesetzten Baum. Die Mädchen und Burschen tanzten dazu im Schunkeltrab. Danach bedankte sich der Burschenvorstand beim Bürgermeister und beim Revierförster für die Unterstützung bei der Durchführung des alten Brauches und auch bei den Zuschauern für die Teilnahme am Fest. Alles was nicht mehr benötigt wurde, wie Leitern oder Holzstangen wurden meistbietend versteigert.

Am Abend folgte dann der Burschenball im Festlokal, dem „Friedrichshof“, wo bis zum Morgengrauen das Tanzbein geschwungen wurde.



*Ein Blick auf das Maibaumsetzen im Jahr 1962.*

Kehren wir nun in die heutige Zeit, ins **Jahr 2009**, zurück. In seinen Grundzügen wiederholt sich der alte Brauch des Maibaumsetzens jedes Jahr aufs Neue. Immer noch lockt es Hunderte, wenn nicht sogar Tausende Besucher alljährlich in die Kurgemeinde.

Ein paar alte Rituale wiederholen sich mittlerweile in etwas abgewandelter Form bzw. sind neu hinzugekommen. Heute heißt es: „In Lausnitz ist Holzauktion.“ Dieser ist noch ein extra Kapitel zugeordnet. Auch im Kurpark wird gefeiert. Hier gibt es einen Rummel und verschiedene Musikdarbietungen. Natürlich brennt auch der Rost.